**Zeitschrift:** Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl

**Band:** 6 (1850)

**Heft:** 12

**Heft**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 21.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Der Postheiri.

**6. Bd.** **№ 12.**

## Illustrirte Blätter

**für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.**

24 Nummern bilden einen Band, und kosten 20 Batzen, franko geliefert durch die ganze Schweiz. — Man kann **zu jeder Zeit** bei allen Postämtern und soliden Buchhandlungen abonniren, und es werden die bereits erschienenen Nummern eines Bandes immer prompt nachgeliefert.


# Allerneueste Erfindung der Genfer Uhrmacherei ! ! !

## Sechsmalhunderttausend Aktionäre ! ! ! !

**Wer ohne Geld ein komfortables Leben führen will, bediene sich des**

***eidgenössischen Tauschbazars.***

☞ Der **Postheiri** erbietet sich den Aktionären des eidgenössischen Tauschbazars zur Veröffentlichung aller Arten einschlägiger **Offerten** und **Nachfragen.** ☜

## Eidgenössischer Tauschbazar Nr. 1.

1) Herr Nationalrath Almeras in Genf wünscht sechs Flaschen Willerisches Kräuteröl zur Beförderung des Haarwuchses und bietet dagegen seine sämmtlichen Nationalrathsreden in Manuskript mit Illustrationen von ihm selbst gemalt. Auf Verlangen würden sie **franko** vor's Haus geführt.

2) Regierungsrath Hungerbühler in St. Gallen bietet wegen Mangel an Platz 100,000 selbstgesammelte Unterschriften an, sämmtlich mit Angabe des Fundortes versehen. Allfällig hierauf reflektirende Petitionsstürmer können den Gegenwerth in Papier, worauf man Broschüren schreiben kann, abtragen.

**1850.**

3) Bankdirektor Speiser in Basel braucht zu einer Geschäftsreise in die Ostschweiz ein Unterleibchen von Büffelleder dickster Sorte, und würde mit Freuden etliche Flaschen Münz-Geist erster Qualität dagegen ablassen.

4) Nationalrath Hofmann aus St. Gallen bedarf für den nächsten Münzkrieg eines Marschallstabs und bietet dagegen ein Paar bereits neue Schuhe, Schweizerfabrikat, über einen Schwabenleist gezogen, noch dienlich für einen Pfarrer auf dem Lande.

5) Die eidgenössische Bundeskanzlei verlangt verschiedene Sorten kostbaren Federviehs gegen Wurst's deutsche Sprachlehre und Peters Cacologie de la langue française auszutauschen.

6) Ein Ständerath aus dem Kanton Glarus hat sich auf dringendes Anrathen seiner Nachbarn entschlossen, bis zur nächsten Julisitzung etliche Stöcke Schabzieger gegen Eau de Cologne einzuwechseln.

7) Die Redaktion der neuen Schweiz in St. Gallen, welche an Hämorrhoiden leidet, wünscht eine Klistierspritze, am liebsten zum Selbstbehelf, und bietet dagegen etliche Pfunde von ihrem Ratten-, Fliegen- und anderem Gifte.

8) Bei der Redaktion des Postheiri ist ein Dutzend guter Witze gegen eben so viele Flaschen Champagner zu haben.

---

# Statistische Studien.

## Zusammenstellungen aus den schweizerischen Bevölkerungstabellen.

---

### Eintheilung der Eidgenossen nach den Nahrungsmitteln.

---

**Erdäpfelbäuche.** (Bewohnen die Kantone Bern, Solothurn, Freiburg, Aargau, Baselland; zusammen circa 700,000 Seelen). Ausgezeichnet durch praktischen Verstand, guten Appetit, Gesinnungstüchtigkeit, Grobheit und körperlichen Umfang; Religiosität ungleich vertheilt; Durst bedeutend.

**Knöpflibäuche.** (Bewohnen die Kantone Thurgau, Schaffhausen, St. Gallen, u. z. Theil Zürich, circa 300,000 Seelen). Sind die bedeutensten Redner und Mosttrinker der Eidgenossenschaft und stimmen für den Guldenfuß.

**Schnitzbäuche.** (Bewohnen die Kantone Zug und Luzern; 150,000 Seelen). Thun sich hervor durch Frömmigkeit, Dörröfen, Schweinezucht, Hang zu alter Sitte und Kirschwasser und Liebe zum Gute des Nächsten.

**Käsbäuche.** (Bewohnen die Kantone Uri, Unterwalden, Schwyz, das Berner-Oberland und das Oberwallis; 150,000 Seelen). Sind ausgezeichnet durch Gelehrsamkeit, Aufklärung, Ehrlichkeit im Handel und Wandel und zarte Hände; trinken keine geistigen Getränke oder sie bekommen welche.

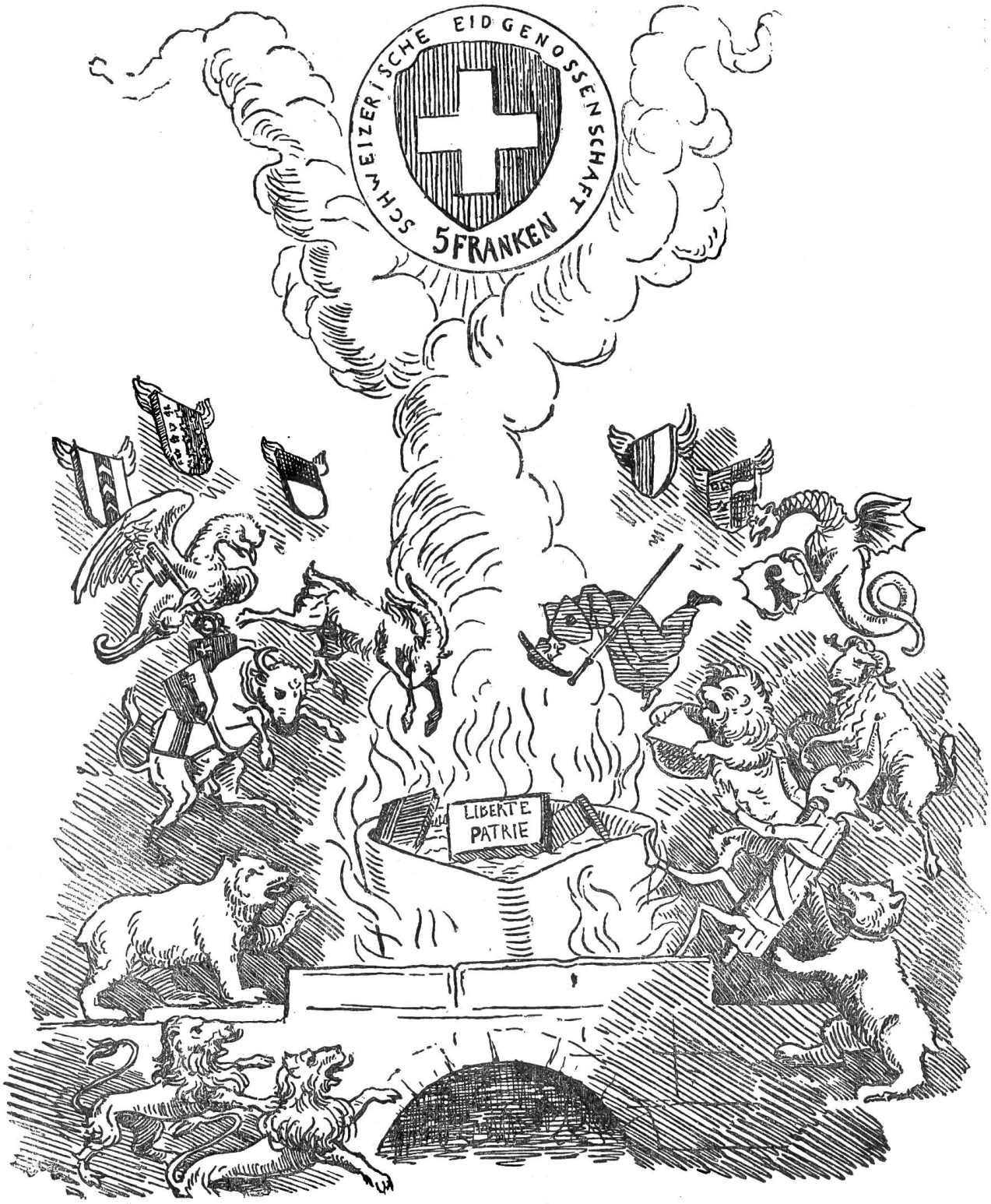
**Rüben- und Kürbsenbäuche.** (Bewohnen die Kantone Waadt, Genf, Neuchatel und das Unterwallis; 300,000 Seelen.) Nähren sich durch trinken, sind zu rothen Nasen und rother Republik geneigt und fluchen französisch.

**Polentabäuche.** (Bewohner der Kantone Tessin und Graubündten; circa 200,000 Seelen.) Liefern der Eidgenossenschaft einerseits die besten Gipser, Stukatoren, eidgenössischen Obersten und Schnellläufer; andererseits verbreiten sie den Ruf schweizerischen Biedersinns als Zuckerbäcker bis nach Rußland.

**Leckerlibäuche.** (Bewohnen die Stadt Basel und Umgegend; circa 30,000 Seelen). Beschäftigen sich mit edlen Metallen und Heidenbekehrung, sind konservativ und trinken alten Markgräfler; Religion bedeutend; können den **r** nicht aussprechen und wenn sie ausgewachsen sind, werden sie Millionäre.

---

**Wie die alten Schweizerbatzen ꝛc. in den Brüsseler-Schmelztiegel wallen, um in Glauben, Hoffnung und Liebe neu geboren zu werden.**




Herrn Nationalrath Waller gewidmet von seinem Gönner **Henri de la poste**, eidgenössischem Nationalbriefträger und Nationalhumoristen.

## Weltbetrachtungen aus der Thurmwächter-Perspektive des Thurmwächters Hilarius Immergrün.

Gestern hat mir meine Frau ein Stück Wurst zum Zoben gebracht; ist sehr gut gewesen, und weil es nichts zu stürmen gab, habe ich das Zeitungsblatt gelesen, worein die Wurst eingewickelt war. Kurios das mit der Politik. Ist da die Frau Kaiserin von Chinesien gestorben und haben da sämmtliche Unterthanen weiße Hemlein anziehen müssen; hat das meine Frau sehr gemeinnützig gefunden. In Baden lassen sie noch immer nichts Rothes über die Grenze; mirawohl ich bleibe im Lande und nähre mich redlich, und hat mir Niemand etwas zu sagen wegen meiner rothen Nase, sintemalen sie mein eigenes Industrieprodukt ist, und ich Anhänger bin von der Gewerbsfreiheit. Kann überhaupt nicht begreifen, warum man so viel aufbegehrt gegen die Gewerbsfreiheit; ich emmel habe nichts dagegen, wenn noch 100 St. Ursen-Thürme gebaut werden mit Wächtern; würde es dann nur komöder haben mit dem Stürmen.

Aber recht brav ist es von den Züribietern, daß sie einem Manne Geld geben, um nach Aegyptenland zu reisen und dort das Grab des aegyptischen Josephs zu entdecken. Ein kreuzbraver Herr der aegyptische Joseph; der hat die Thürme erfunden, also ganz gewiß auch die Thurmwächter; denn ein Thurm ohne Wächter ist wie ein Kopf ohne Hirni. Will dem Manne mein altes Spektif schicken, das papierige, das ich nicht mehr brauche; es kommt ihm gewiß gut, wenn er in Aegypten auf der Kavallerie einer Pyrameiden steht. Er soll mir aber dann schreiben, ob sie auch Feuerzeiger haben auf den Pyrameiden und ob Solothurn auch darauf ist. Wenn ich aber der Wild wäre, würde ich der Königin von Spanien bar rangconter eine Halbe Wasser aus dem Jordan schicken, damit sie ihr Büblein damit taufen könnte; da würde er einen schönen Stein in ihrem Brette bekommen. So vornehme Leute haben doch gut in den Himmel kommen; sie werden mit Jordanwasser getauft, während unsereins nur Briggmoosswasser erhält, was gar keine Kraft hat. Im Leben haben sie dann Zeit zum Beten und Kirchengehen, während unsereins den ganzen Tag sein Brod im Schweiße seines Angesichtes verdienen muß.

Habe daher schon oft gedacht, ich wolle ein Kommunist werden, wie mein Freund, der Poveretti. Da müßte Alles in der Kehr gehen, und jeder müßte in seinem Leben einige Stunden lang König, aber auch einige Stunden lang Thurmwächter sein. Wäre dies auch eine gute Vorbereitung auf das andere Leben, da keiner weiß, ob er drüben Thurmwächter oder König wird. Auf jeden Fall gibt's dort mehr Thurmwächter als Könige, weil es viel mehr Kirchen gibt, denn die Leute in lauter Kirchen wohnen.

Ob sie wohl in England auch Thurmwächter haben oder das Stürmen und Läuten durch Maschinen machen? Wenn das Letztere ist, so will ich dem Bundesrath schreiben, daß er mich an die große Ausstellung nach London schickt unter der Raubrik „architektonische Verzierung." Würde dann auch die Königin Viktoria sehen und ihre vielen Kindlein; würde gerne einem derselben gratis Unterricht geben im Stürmen und Hopen durch das Redrohr, was doch ein König auch wissen muß. Mein Freund, der Kaplan, hat mir gesagt, daß in kurzer Zeit die Welt verbrennen werde; da ist es gut, wenn die Könige sich auf das Stürmen und Feuerwachen verstehen, damit sie den Weltbrand bei Zeiten bemerken. Entweder können sie dann löschen oder doch zeitlich sich aus dem Staube machen, wie der Louis Philipp. Dem Präsident Bonenbart in Paris wird es auch noch gut kommen, wenn er in der Schweiz etwas gelernt hat vom Thurmwächterwesen; er hätte schöne Gelegenheit gehabt als er Gemeinderath und Kirchenvorsteher war im Thurgi; will hoffen, daß er öppis dort profitirt habe; ist doch sonst kein unanschicklicher — aber Donnerwetter jetzt muß ich aufhören, es brennt wieder in Luterbach. Frau, nimm das Redrohr füren.

---

## Aufforderung.

Da die Eidgenossenschaft zur Prägung ihrer neuen Münzen einer bedeutenden Menge Nickel bedarf, so werden hiemit die Kantone aufgefordert, ein genaues Verzeichniß sämmtlicher auf ihrem Gebiet sich befindenden S... und anderer Nickel aufzunehmen und dasselbe mit Beförderung dem Bundesrath einzusenden. Aspiranten haben sich mit Leumundszeugnissen versehen bei ihren Gemeindebehörden zu melden.

Verlag von Jent und Gaßmann in Solothurn. Druck von J. Gaßmann, Sohn, in Solothurn.